

Sommerurlaub vs. Waschmaschine

Sascha schaute lustlos in den Himmel und fragte sich, wann es endlich schneien würde. Morgen.

Hatten sie im Wetterbericht gesagt.

Sascha glaubte nicht daran. Nicht wenn es jetzt noch 12 Grad plus waren. Das wäre schon ein ausgesprochenes Wunder. Und Sascha glaubte nicht an Wunder.

Warum auch?

Das ganze Leben war alles andere als wunderbar. Erst neulich ging die Waschmaschine kaputt und im Sommer zickte das Auto so dermaßen, dass die Werkstattkosten ein großes Loch in den Geldbeutel rissen.

Oh wie wunderbar, dachte Sascha, wenn man sich statt ordentlichem Essen lieber eine Waschmaschine kaufen muss.

Dabei hatte Sascha doch geplant, sich endlich gesünder zu ernähren. So wie es in all den Zeitschriften und Blog-Beiträgen stand. Soll angeblich gar nicht so schwierig sein – wenn man das passende Kleingeld hatte.

Um ehrlich zu sein, hatte Sascha das. Er bekam ein gutes Gehalt, von dem er gut leben konnte.

Aber trotzdem.

Es fühlte sich einfach so an, als ob er zurzeit nur dafür arbeiten ging, um Dinge zu bezahlen, die er sich nicht selbst ausgesucht hatte. Das Geld, das er sparte, war für den nächsten Sommerurlaub eingeplant. Und nicht für eine neue Waschmaschine oder unsinnige Reparaturen am Auto. Und das ärgerte Sascha. Irgendwie sogar jeden Tag.

Man könnte nun sagen, dass es normal war, wenn heutzutage eine Waschmaschine nach sieben Jahren kaputt ging. Vor allem, wenn es eine günstige war. Oder auch, dass ein Auto ab und zu Reparaturen benötigt, die nicht notwendig erscheinen. Zumal wenn es älter war. Aber für solche Argumente war Sascha taub. Sie gefielen ihm nicht.

Schluss. Aus. Ende.

Er hatte sein Geld eben anders verplant.

„Find heraus, was dich zufrieden macht.“ Das hatte ihm neulich eine Freundin geraten.

„Wozu?“, hatte er sie gefragt. Und dann kurz überlegt.

„Na, mein jährlicher Sommerurlaub am Meer“, war seine Antwort.

„Klasse“, strahlte sie ihn an. „Und wenn du jetzt noch herausfindest, was dich im Alltag glücklich oder zumindest zufrieden macht, fühlt sich jeder Tag an wie ein Sommerurlaub am Meer.“

Was für ein Schwachsinn!

Bei diesem Gedanken rollte Sascha erneut innerlich mit den Augen. Er mochte diese Freundin sehr. Deshalb hat er nicht laut los gelacht, als sie ihm diesen Blödmist verkaufen wollte. Aber auch da rollte er bereits innerlich mit den Augen. Im Alltag Sommerurlaub?!

Wenn das wirklich ginge, würde es ja jeder machen! Denn wer hätte nicht gerne jeden Tag Urlaub? Bei vollem Gehalt versteht sich.

Ausschlafen.

Miriam Kröger

Linguistin (Magister Artium) und Heilpraktikerin (Psychotherapie)
www.facettenreich-leben.de

Nicht selber fürs Frühstück sorgen müssen, sondern sich an den quasi-gedeckten Tisch setzen. Und anschließend würde alles wie von Zauberhand abgeräumt und von anderen gespült.

Den ganzen Tag tun und lassen können, was man wollte.

Wenn man wollte, konnte man einfach weiter schlafen. Am Strand, in der Hängematte am Pool oder im Hotelbett.

Schwimmen.

Sehenswürdigkeiten ansehen.

Oder einfach nur so mit dem Rad durch die Gegend fahren.

Auf jeden Fall würde er nur das tun müssen, wozu er selbst sich entschieden hatte und nicht, was andere von ihm verlangten.

Aber das war nur ein Gedankenspiel. Ein Hirngespinnst und würde niemals wahr werden. Die Realität sah anders aus.

Der Chef sagte, wann man aufzustehen hatte. Naja, zumindest gab er vor, wann die Arbeit anfing. Wie lange sie dauern würde, wann Pause war und welche Aufgaben zu erledigen waren. Schließlich zahlte er das Gehalt, mit dem Sascha seinen Urlaub bezahlen konnte. Also biss man die Zähne zusammen, tat was von einem verlangt wurde und träumte wieder von den zwei ausgleichenden Wochen, die für alle Erfahrungen entschädigten.

Sascha blickte wieder in den Himmel – dieses Mal versonnen und ganz in Gedanken an seinen geplanten Urlaub im nächsten Jahr.

Eine große Wolke schob sich über den Himmel. Und sie hatte die Form einer Waschmaschine. Schon war Sascha wieder in der Realität gelandet. Sein Traumurlaub könnte nicht stattfinden. Genau wie diese Wolke den Himmel durchkreuzte sie seine finanzielle Möglichkeiten. Sascha gab ein verächtliches Schnauben von sich.

Vielleicht doch mal das mit dem Urlaub im Alltag versuchen?, dachte er kurz.

Nein, lieber nicht.

Lieber noch etwas ärgern und zerplatzten Träumen nachhängen...